

Stellungnahme und Vorschlag für nächste Schritte zum „Entwurf Integrationskonzept der Gemeinde Ilvesheim“

Zu allererst möchten wir betonen, dass ein Integrationskonzept für die Gemeinde zu erstellen, wirklich eine herausragend gute Idee ist. Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen. Und die Tatsache, dass Ilvesheim innerhalb relativ kurzer Zeit über 100 (bald 140) Geflüchtete aus aller Welt unterbringt, kann man getrost als sehr außergewöhnlich bezeichnen. Daher sind auch wir der Meinung, dass Integrationsarbeit zwar alle Migranten betrifft, aber momentan der größte Handlungsbedarf bei den Geflüchteten liegt.

Der vorliegende Entwurf stellt eine sehr gute Darstellung des allgemeinen Hintergrundes der Situation beim Thema Zuwanderung nach Deutschland und in die Region Rhein-Neckar dar. Außerdem wird gut umrissen, warum wir Integrationsarbeit brauchen und worauf sie abzielen sollte, und vor allem beinhaltet es eine sehr komplette Aufstellung der bereits bestehenden Angebote und Maßnahmen.

Um daraus ein fertiges Konzept werden zu lassen, sollte es noch mit Antworten auf die folgenden Fragen komplettiert werden:

- Wo steht Ilvesheim beim Thema Integration heute?
 - o Was ist gelungen?
 - o Was kann noch besser werden?
 - o Wo sehen wir Defizite?
 - o Was wurde überhaupt noch nicht angepackt?
- Wo möchte die Gemeinde bei der Integration hin – was soll erreicht werden?
 - o Wie sieht die längerfristige Zielsetzung/Vision aus?
- Was soll geschehen, um sich dieser Zielsetzung zu nähern?
 - o konkrete Handlungspläne
 - o Verantwortlichkeiten
 - o zeitliche Ziele
- Wie soll der Fortschritt überprüft und an aktuelle Entwicklungen angepasst werden?
 - o Fortschrittsverfolgung und Nachjustierung (Follow up System)

Um ein wirklich gutes Konzept zu erstellen, sollten wir die Aussage aus dem vorliegenden Entwurf sehr ernst nehmen: **„Integrationsarbeit muss notwendigerweise von allen Menschen einer Gesellschaft geleistet werden...“**.

Wir sind überzeugt, dass dies der Kernpunkt ist! Und daher sollten auch alle die Möglichkeit zur Einflussnahme auf dieses Konzept haben und zur aktiven Mitarbeit bereits bei der Erstellung aufgerufen werden.

Bisher wird die Integrationsarbeit in der Gemeinde hauptsächlich von der Integrationsmanagerin, Mitgliedern im Arbeitskreis und Mitarbeitern der Verwaltung bewältigt. Es handelt sich also um einen relativ kleinen Kreis von Menschen, die nicht die Gesellschaft in Ilvesheim komplett repräsentieren. Durch den neu gegründeten Integrationsausschuss werden sich einige Menschen mehr mit diesem Thema auseinandersetzen, aber der Ausschuss wird sich nur zweimal jährlich treffen, diskutieren und beraten, aber nicht an der eigentlichen Integrationsarbeit teilnehmen. Für diese Arbeit müssen wir uns aber auf die notwendige Breite aller Teile der Ilvesheimer Bevölkerung stützen können.

Wie könnten wir eine breite Beteiligung erreichen?

Ein beispielhafter Vorschlag als Diskussionsgrundlage:

Wir sind selbstverständlich offen, einen anderen Weg zu gehen, sofern er zum gleichen Ziel führt.

Aufruf

Um den größtmöglichen Erfolg zu bekommen, muss die Arbeit am Konzept und auch später die Arbeit mit dem Konzept auf eine möglichst breite Basis gestellt werden. Die Gemeinde (Integrationsbeauftragter oder Bürgermeister) sollte dazu einen allgemeinen Appell an interessierte Bürger richten und einen direkten an Vertreter der Gesellschaft, wie z. B. Parteien, Kirchen, Verbände, Vereine, Heinrich-Vetter-Stiftung, Feuerwehr, Arbeitgeber, Schulen/Kindergärten, Kulturschaffende etc., um sich an diesem Projekt zu beteiligen. Danach könnte man die Arbeit am Integrationskonzept der Gemeinde im Rahmen von **3 Treffen**, zu denen alle eingeladen sind, angehen:

1. Start-Up-Sensibilisierung zum Thema „Migration und Integration“

Zitat aus dem Entwurf: „...muss zunächst ein Bewusstsein für bestehende Zugangsbarrieren und Diskriminierung geschaffen werden, um sie dann abzubauen zu können.“

- Umgang mit Verschiedenheit
- Wahrnehmung und Kommunikation
- Vorurteile, Rassismus, Diskriminierung
- Toleranz und Kritikfähigkeit als Bausteine einer interkulturellen Gesellschaft
- Grundsätze einer Anerkennungskultur in Gruppen und in der Gesellschaft
- Vorteile einer interkulturellen Gesellschaft

Migration und Integration in Ilvesheim – Informationen zum Thema

- Integrationsbeauftragte: Kernpunkte/Entwurf und Zahlen/Ausblick
- Integrationsmanagerin: Überblick über Arbeit und aktuelle Situation
- Arbeitskreis Integration: Überblick über Arbeit und aktuelle Situation

Natürlich wird es dazu viele Fragen und auch Antworten geben. Teilnehmer sollen dadurch mehr Interesse am Thema bekommen und hoffentlich auch der nächsten Einladung folgen.

2. Arbeit am Konzept –

„Wo stehen wir?“

- Geflüchtete erzählen über ihre bisherige Zeit in Ilvesheim
- Vertreter der Gesellschaft erzählen über ihre bisherigen Erfahrungen
- Migranten, die sich schon lange in Ilvesheim befinden, erzählen

„Wo wollen wir hin?“

- Vorschlag für Zielsetzung wird vorgestellt, diskutiert, ggf. korrigiert

Bei diesem Termin wird es viele Diskussionen geben. Eingeladene werden mehr Interesse an bestimmten Themenkreisen bekommen und viele können auch tatsächlich als Experten für ein Thema gelten – und hoffentlich auch der nächsten Einladung folgen.

3. Wie schaffen wir das?

- Bildung von Arbeitsgruppen für bestimmte Themenkreise
- Präsentation der Ergebnisse und Feedback
- Verarbeitung des Feedbacks in den Arbeitsgruppen
- Fertigstellung pro Themenkreis im Rohformat

Bei dieser Vorgehensweise wird sehr viel zu administrieren sein. Einladungen müssen verschickt werden, Informationen nach jedem Treffen für alle Teilnehmer bereitgestellt etc. Außerdem muss die Kommunikation zwischen allen Betroffenen sichergestellt werden und es wird viel Koordinationsarbeit in vielfältiger Weise entstehen. Um all das sicher zu stellen, muss **eine Person** speziell dafür zur Verfügung gestellt werden.

Fertiges Konzept

Wenn wir das alles erfolgreich hinter uns gebracht haben, sollte das Konzept fertiggestellt und der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Empfängerorientierung

Ein erfolgreiches Konzept sollte sich immer daran orientieren, für wen es erstellt wird – auch wenn nicht alle Beteiligten denselben Wissensstand zum Thema mitbringen. Die Empfänger sind in unseren Augen alle Ilvesheimer. Sie sollen die Chance haben, sich auf einfache Weise über dieses Thema zu informieren. Ideal wäre eine Kurzform mit den wichtigen Kernbotschaften, z. B. als gedruckte Broschüre für alle, die sich einen Überblick verschaffen möchten. Und eine ausführliche Komplettversion für alle, die tatsächlich damit arbeiten wollen/sollen/müssen.

Dieser Vorschlag ist selbstverständlich nur ein Beispiel, wie es gehen könnte. Wichtig ist für uns, eine möglichst breite Beteiligung von Mitgliedern und Vertretern der Gesellschaft in der Gemeinde zu bekommen, denn wir brauchen auch eine breite Beteiligung bei der Umsetzung, wenn die Integration ein Erfolg werden soll.

Und das ist ja das Allerwichtigste.